

Christine Polacek-Eisner

Leo und sein Glücksfrosch

© 2025 Christine Polacek-Eisner

Herausgeberin & Autorin: Christine Polacek-Eisner

Illustrationen: Margarete Jursik

Lektorat: Mag. Ewald Polacek

Buch-Finalisierung: Dr. Manfred Greisinger, www.stoareich.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – *Folge deinem Buchgefühl!*

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

Softcover: 978-3-99181-192-3

Hardcover: 978-3-99181-150-3

E-Book: 978-3-99181-191-6

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Leo und sein Glücksfrosch

Für Leonhard Laurentin

Leo und sein Glücksfrosch

1	Kein Knopf auf dem Popo	Seite	7
2	Hannes Hasenelch braucht Hilfe		12
3	Die strenge Theodora		17
4	In Anastasien		21
5	Hannes und Georg wollen Anastasien verlassen		36
6	Besuch bei Frau Aigner		39
7	Wer ist jetzt wirklich groß und stark?		47
8	Theodora ist immer noch streng		52
9	Bea, Mia und Nina verspotten Claudia		56
10	Theodora spricht ein Machtwort		68
11	Die zwei Tennisspieler		70
12	Im Knopfgeschäft		80
13	Theodora ist sehr traurig		86
14	Der Knopf taucht und taucht nicht auf		89

15	Die strenge Theodora ist gar nicht mehr so streng	93
16	In Zypressien	97
17	In Vitos Haus	105
18	Das Geheimnis der Waschmaschine	111
19	Theodora ist nicht mehr streng	120
20	Die Buben machen eine Entdeckung	123
21	Das Festzelt in Anastasien	126
22	Die Party im großen Pelargoniensaal	131
23	Was ist mit dem Hasenelch los?	138
24	Der Hasenelch hat keine Kraft mehr	141
25	Wer überlistet wen?	144
26	Das Bild	158

1. Kein Knopf auf dem Popo

„Unser Leo ist müde. Trotzdem will er nicht schlafen“, sagt Papi.

„Er ist halt so neugierig. Sicher hat er Angst, etwas zu versäumen“, meint Mami.

„Statt schlafen will er mit uns spielen!“, rufen seine Brüder Bruno und Vincent.

„Natürlich will ich mit meinen Brüdern spielen“, denkt Leo, „schließlich habe ich die coolsten Brüder der Welt.“

Und in der Tat! Bei Bruno und Vincent tut sich immer etwas. Die beiden tollen gerne in der Wohnung herum und spielen Fußball auf dem Gang des Vorzimmers.

Das erfreut ihre Eltern nicht immer.

Aber zur Ehrenrettung von Bruno und Vincent sei gesagt, dass sie mit so einem weichen Ball spielen, dass keine Gegenstände in der Wohnung kaputt gehen können. Wenn einer dem anderen ein Tor schießt, hört man laute Jubelrufe des Gewinners.

Wie soll da bitteschön ein noch nicht allzu lange auf der Welt befindlicher Leo gut schlafen können?

Zeit für Mami, energisch einzuschreiten.

„Bruno! Vincent! Leo braucht jetzt seine Ruhe!“, sagt sie.

Leos Bettchen steht im Schlafzimmer, seitlich vom Elternbett. Dorthin wird Leo verfrachtet.

Bruno stellt Hannes Hasenelch vor Leos Bett. Eigentlich ist Hannes ein Rentier und beileibe kein Hase. Aber sein Gesicht gleicht mehr einem Hasen als einem Rentier. Bruno und Vincent erfanden daher für ihn den Namen Hannes Hasenelch.

Mami bemerkt, dass Hannes den goldenen Knopf, der auf seinem Popo angenäht war, nicht mehr hat.

„Habt ihr den goldenen Knopf gesehen?“, fragt Mami ihre Buben.

„Welchen Knopf?“, lautet die Gegenfrage von Bruno. Er will Zeit schinden. Schließlich hat er keine Lust, nach einem Knopf zu suchen, egal in welcher Farbe auch immer.

„So viele goldene Knöpfe haben wir doch nicht in der Wohnung“, mischt sich nun Papi ins Gespräch ein und setzt nach: „Buben, sucht nach dem goldenen Knopf!“ Dann begibt er sich wieder in sein Arbeitszimmer zum Homeoffice.

Bruno sucht halbherzig nach dem goldenen Knopf. Vincent hingegen läuft, ohne nach rechts und links zu schauen, einmal durch die Wohnung und ruft: „Da ist kein Knopf!“

„Wer hat schon einen goldenen Knopf auf dem Popo?“, fragt Bruno.

„Hannes Hasenelch fühlt sich ohne Knopf am Popo besser!“, ergänzt Vincent, der seine Suche nach dem vermissten Knopf schnell aufgegeben hat.

„Na gut“, meint Mami, „wir suchen später weiter.“

Leo, dem in seinem Bettchen im Schlafzimmer langweilig ist, weint.

Vincent legt den Glücksfrosch in Leos Hand.

Der Name Glücksfrosch kommt daher, dass dieses Babyspielzeug Leo sehr beruhigen kann.

Mami sagt dann immer: „Es ist ein Glück, dass wir diesen Frosch haben. Immer wenn Leo ihn in der Hand hat, schläft er ein.“

Der Frosch schaut auch wirklich lustig aus. Er hat einen Kopf, der breiter als hoch ist und ein riesiges Maul. Seine blauen Äuglein schauen vorwitzig in die Gegend. Um seinen ausladenden Bauch spannen sich drei Ringe in den Farben rot, gelb und orange. Diese Ringe sind mit seinen Vorderhandgelenken fest verbunden.

Ja, ja, der Frosch scheint ein gar fröhlicher Geselle zu sein. Ein Glücksfrosch eben, der die ganze Zeit grinst.

Leo weint noch immer.

„Hannes Hasenelch soll für Leo singen und tanzen“, schlägt Bruno vor.

„Ich will die linke Hand von Hannes drücken!“, ruft Vincent.

Einmal die linke Hand gedrückt, schon setzt sich Hannes Hasenelch in Bewegung.

Er dehnt, streckt und verrenkt sich, dass es für die Zuschauer eine wahre Freude ist.

Zeitgleich singt er, dass er den Rhythmus im Blut hat. Da bleibt beim Zuhören kein Auge trocken.

Leo hört augenblicklich mit dem Weinen auf und Hannes beendet seine Darbietung.

Jetzt will Bruno die linke Hand vom Hasenelch drücken.

„Na gut“, sagt Mami, „einmal noch, dann ist Schluss! Genug ist genug!

Leo ist noch so klein, er braucht seine Ruhe.“

Sie legt Hannes Hasenelch in Leos Bettchen.

Papi streckt seinen Kopf aus dem Arbeitszimmer und ordnet an: „Bruno, Vincent, spielt jetzt etwas, womit man keinen Lärm macht! Also nicht Fußball spielen auf dem Gang oder mit dem Schwert kämpfen! Auch nicht mit der Gitarre spielen und schon gar nicht trommeln. Am besten ist, ihr baut ein Puzzle zusammen.“

Bruno und Vincent meinen, dass es urfad ist, wenn sie so viele Verbote bekommen.

Doch dann haben sie eine Idee.

„Ist es O.K., wenn wir Mensch ärgere dich nicht spielen?“, fragen sie.

„Ja! Aber ärgert euch bitte leise!“, antworten Mami und Papi gleichzeitig.

Die Schlafzimmertür wird zugemacht.

Leo schließt die Augen. Da hört er die Stimme von Hannes Hasenelch: „Leo, du musst mir helfen!“

2. Hannes Hasenelch braucht Hilfe

„Hannes Hasenelch kann also sprechen“, denkt Leo. Er wundert sich ein wenig.

Da erhebt auch der Glücksfrosch seine Stimme. „Ich heiße Georg“, sagt er.

Leo wundert sich nicht mehr. Wenn Hannes sprechen kann, warum soll dann nicht auch Georg Glücksfrosch sprechen können.

Hannes Hasenelch sagt noch einmal: „Leo, du musst mir helfen!“

„Wobei soll ich dir helfen?“, fragt Leo.

Hannes Hasenelch dreht sich um und zeigt Leo seinen Popo. Er tut dies aber nicht, weil er keine Manieren hat, sondern er will damit zeigen, dass sein goldener Knopf fehlt. Man sieht noch ein Stückchen von dem Zwirn, mit dem der Knopf befestigt war.

„Ich habe den Knopf entweder in Anastasien, Pelargonien oder Zypressien verloren. Das sind die Traumländer, die ich bereise“, erzählt Hannes.

Leo erfährt, dass diese Traumländer von der strengen Theodora bewacht werden.

„Sie lässt mich nur noch dreimal einreisen. Das ist genauso wie der Code beim Handy. Nach drei Fehlversuchen wird das Handy gesperrt. Und ich habe auch nur mehr drei Versuche, um den goldenen Knopf zu finden!“, jammert der Elch mit dem Gesicht eines Hasen.

Georg Glücksfrosch ergänzt: „Wenn Hannes Hasenelch den goldenen Knopf nicht findet, darf er sicher nie wieder in ein Traumland reisen.“

Leo und Georg sind bereit, Hannes zu helfen, und Georg hat sofort eine Idee.

Da er ein Glücksfrosch ist, kann er alles herbeizaubern, was verlangt wird.

Er braucht allerdings für seine Zauberei einen Menschen.

Deshalb wendet er sich an Leo: „Siehst du die drei Ringe in den Farben rot, orange und gelb, die an meinen Vorderhandgelenken befestigt sind?“

Leo bejaht und Georg Glücksfrosch erklärt: „Du musst den orangefarbenen und den gelben Ring gleichzeitig drehen und einen Wunsch sprechen. Und schwupppdiwupp, schon geht der Wunsch in Erfüllung, wenn ich meinen Zauberspruch sage.“

„Und wie lautet dein Zauberspruch?“, will Leo wissen.

Georg Glücksfrosch verfällt in einen Sprechgesang:

„In die Hocke, Froschi fein,
hüpft auf einen Stein,
mach dich jetzt ganz klein,
dann heb das rechte Bein.
Du erfüllst den Wunsch allein!“

Leo findet den Zauberspruch zwar etwas seltsam, will aber den Glücksfrosch nicht mit seiner Kritik ärgern. Hauptsache, der Zauberspruch funktioniert!

Leo weiß jetzt auch, warum er in den Traumländern gebraucht wird.

Schließlich kann der Frosch seine Ringe nicht selbst drehen, da sie ja mit seinen Vorderhandgelenken fest verbunden sind. Er hat sozusagen keine Hand frei. Auch die Gliedmaßen von Hannes Hasenelch sind nicht dafür gedacht, Ringe zu drehen.

„Ich zaubere ganz einfach den goldenen Knopf wieder her!“, ruft Georg Glücksfrosch.

Leo frohlockt, doch Hannes Hasenelch dämpft die Freude der beiden.

„So einfach geht das nicht“, meint er, „Georg, du kannst keine Dinge herzaubern, die jemand verloren hat. Die strenge Theodora befiehlt, dass verlorene Dinge gefunden werden müssen. Ich soll mich anstrengen, weil ich auf den goldenen Knopf nicht aufgepasst habe.“

Leo und Georg beschließen, Hannes Hasenelch bei seiner Reise in die Traumländer zu begleiten. Sie wollen ihm bei der Suche nach dem goldenen Knopf helfen.

Leo kuschelt sich zu Hannes und Georg. Dann schließen alle drei die Augen.

Und schon sind die drei Freunde auf dem Weg, der zum Eingang in die Traumländer Anastasien, Pelargonien und Zypressien führt.

Der Hasenelch kniet nieder und bittet noch einmal Leo um Hilfe.

„Steh auf“, sagt Leo, „lass uns das Abenteuer beginnen!“

Der Glücksfrosch, der durch seinen Watschelgang nicht so schnell vorwärtskommt, holt Leo und Georg ein. Er ruft: „Wir werden den goldenen Knopf finden. Ganz sicher!“ Während dieser Worte bläht er sich ganz schrecklich auf, sodass Leo und Hannes Angst haben, dass er platzt.



3. Die strenge Theodora

Und schon stehen sie vor der strengen Theodora.

„Das sind meine beiden Freunde Leo und Georg. Der Glücksfrosch kann zaubern und Leo hilft ihm dabei. Sie wollen mir bei der Suche nach dem goldenen Knopf helfen“, redet der Hasenelch so schnell, dass man Mühe hat, ihn zu verstehen.

Das macht Hannes immer, wenn er aufgereggt ist oder wenn ihm mulmig zumute ist.

Hannes ist immer sehr unsicher, wenn er vor der strengen Theodora steht, denn er hat ein wenig Angst vor ihr.

„Ich fürchte, ihr kommt zu spät. Es herrscht große Unordnung in Anastasien, Pelargonien und Zypressien“, sagt die Wächterin der Traumländer mit strenger Miene.

Dann schimpft sie mit Hannes: „Weil du so schlampig bist und den goldenen Knopf verloren hast, ist Vito Viruselli so mächtig geworden.“

„Wer ist Vito Viruselli?“, fragen Leo und Georg gleichzeitig.

Da erfahren sie, dass Vito einst ein kleines, dürres Männchen war.

Dieser Viruselli ist ein sehr böses Wesen. Wenn er Schaden anrichten kann, wächst er. Kleine Kinder trinken Milch, damit sie wachsen und zu Kräften kommen. Vito Viruselli ernährt sich vom Unglück der anderen. Sein Ziel ist es, möglichst alle Traumlandbewohner mit Bosheit anzustecken.

Leo fragt die strenge Theodora, warum sie Vito nicht aus den Traumländern vertreibt. Schließlich will sie Hannes Hasenelch ja auch vertreiben, wenn er nach drei Versuchen den goldenen Knopf nicht findet.

Theodora erklärt Leo, dass Vito schon einige Traumlandbewohner mit Bosheit angesteckt hat. Daher ist er so mächtig geworden, dass er nicht mehr aus den Traumländern verbannt werden kann.

Sie sagt: „Vito treibt sein Unwesen bereits in allen drei Traumländern. Ihr habt drei Versuche! Heute sucht ihr nach dem goldenen Knopf im Land Anastasien, wobei ihr drei Wünsche frei habt. Wenn ihr den Knopf in Anastasien nicht findet, müsst ihr euch bis morgen gedulden. Dann dürft ihr wieder kommen und in Pelargonien suchen.“

„Was ist, wenn Vito den Knopf gefunden und ihn versteckt hat?“, fragt Leo.

Theodora antwortet: „Das wäre die totale Katastrophe! Wenn sich der goldene Knopf nicht finden lässt, zerstört Vito die Traumländer, indem er alle Bewohner böse macht.“

Georg Glücksfrosch versucht Theodora zu überreden, den Knopf herzaubern zu dürfen.

Doch diese verneint und spricht mit fester Stimme: „Es wird dir nicht gelingen, den Knopf herzuzaubern. Versuche es erst gar nicht! Wenn du es nämlich versuchst, ist einer der drei Wünsche weg. Nicht ich verhindere den Zauber, sondern Vito Viruselli. So und jetzt sucht! Nur der goldene Knopf kann uns vor Vito Viruselli retten.“

Die Wächterin lässt die drei Freunde in das erste Traumland ein.

„Ich habe gar nicht gewusst, dass ein goldener Knopf auf dem Popo so eine Kraft ausüben kann!“, denkt Leo.

